



Jahresbericht 2020

Wir schaffen Lebensqualität.



2020 – das Jahr mit Corona

Charles Lehmann, Präsident
Manfred Naef, Geschäftsleiter

2020 wird als ganz besonderes Jahr in die Vereinsgeschichte eingehen. Geprägt von einem winzigen Virus, dem Corona-Virus. Ein Jahr mit Auswirkungen auf allen Ebenen unserer Tätigkeiten. Eine Herausforderung, die wir dank unserer Ausrichtung in Selbstorganisation und einem vorausschauenden Krisenmanagement im grossen Ganzen erfolgreich gemeistert haben. Dass jedoch das Corona-Jahr grossen Einfluss auf unser finanzielles Resultat haben würde, ist mit Bestimmtheit keine Überraschung. Alle Geschäftsbereiche mussten Einbussen bei den Umsätzen hinnehmen. Gleichzeitig konnten die Kosten nicht ausreichend rasch gesenkt werden. Trotz eines überraschend guten Spendenjahres mit Einnahmen von CHF 1.5 Mio. schliesst das Gesamtergebnis mit einem Verlust von CHF 234 641.69 ab.



Covid-19 Krisenmanagement

Letztes Jahr noch als Krisenübung einmal durchgespielt, dieses Jahr während neun Monaten ein Dauerzustand: Covid-19 verlangte dem Krisenmanagement von obvita alles ab. Die Arbeitsgruppe Covid-19 trat zum ersten Mal anfangs März zusammen. Nach einer längeren Sommerpause musste der Sitzungsrythmus dann ziemlich schnell wieder hochgefahren werden. Insgesamt wurden mehr als 200 Sofortmassnahmen definiert und umgesetzt. Die Themen reichten von Notfallplänen, Betriebsschliessung, Kurzarbeit, Desinfektionsmittel, Masken, Home Office, Erschöpfungszustand Mitarbeitende, Hotline, Richtlinien für betriebsinterne Anlässe bis hin zu Schutzkonzepten.

2020 wurden insgesamt 144 Mitarbeitende auf das Virus getestet. Dabei gab es 14 positive und 130 negative Befunde. Im bruggwald51 – Wohnen und Pflege im Alter – verzeichneten wir im gesamten Verlauf keinen einzigen Corona-Fall.

Dass wir die Krise so gut überstanden haben, ist der konsequenten Einhaltung der Regeln durch die Mitarbeitenden zu verdanken. Und einer aktiven Kommunikationspolitik, deren Wirksamkeit in sechs Blitzumfragen immer wieder bei allen Mitarbeitenden abgefragt und entsprechend den Rückmeldungen neu angepasst wurde.



Der Vorstand und seine Themen

2020 kam der Vorstand zu drei Sitzungen zusammen und beschäftigte sich unter anderem mit den Themen Strategieprozess, Zentrumsbau, Überprüfung Rechtsform, Mitgliederversammlung und Vorstudie Neubau Produktion. Der Finanzausschuss traf sich zweimal zur Diskussion des Jahresabschlusses und des Budgets. Die Baukommission trat einmal zusammen, um vor der Eröffnung die letzten Bauprobleme im Neubau zu lösen. Die Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Rechtsform führte am 21. Oktober 2020 mit Vertretern von socialdesign den Kick-off-Workshop durch und traf sich am 9. November 2020 zu einem zweiten Online-Meeting.

20. Februar – Strategietag

Die Strategie 2020–2023 von obvita steht. In dem alle drei Jahre stattfindenden Strategiereview wurden eine Situationsanalyse durchgeführt und weiterführende strategische Stossrichtungen festgelegt. In den sehr effizienten Prozess waren zuerst die Mitarbeitenden der Geschäftsbereiche und zuletzt die Mitglieder des Vorstandes involviert. Abschliessend wurden für die kommenden Jahre die strategischen Stossrichtungen Digitale Transformation, die Weiterentwicklung von Kompetenzen und Kultur sowie die Verbesserung von Leistungsangeboten für unsere Zielgruppen verabschiedet. Die Umsetzung der Strategie erfolgt wiederum über die Steuerung des internen Koordinationsgremiums.

23. April 2020 – erste digitale Vorstandssitzung

Punkt 8.00 Uhr begrüsst Charles Lehmann die Vorstandsmitglieder, die verstreut in der Ostschweiz via Bildschirm zur Sitzung zugeschaltet waren. Ein Novum in der langen Vereinsgeschichte. Alle waren sich am Schluss einig, dass es auch auf digitale Art möglich ist, sich auszutauschen und Beschlüsse zu fassen.

Mitgliederversammlung im Zirkularverfahren

An eine Durchführung der Mitgliederversammlung am Mittwoch, 3. Juni 2020, mit physischer Anwesenheit der Mitglieder war nicht zu denken. So wurden die Mitglieder angefragt, ob sie mit der schriftlichen Durchführung der Vereinsversammlung einverstanden sind. Aufgrund der positiven Reaktionen wurden die Unterlagen wie Jahresbericht und Rechnung brieflich an 44 Mitglieder versandt. 22 Mitglieder oder 52 % antworteten. Sämtliche Beschlüsse wurden auf diesem Wege mit ganz wenigen Enthaltungen angenommen.

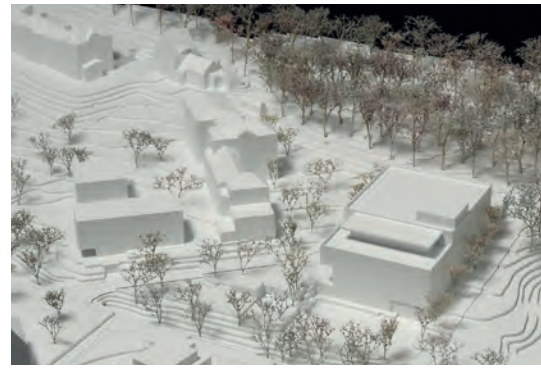
Eröffnung Kompetenzzentrum

Endlich: Am 11. September 2020 konnte in Anwesenheit von wenigen geladenen Gästen aus Wirtschaft, Politik, Vorstand und Medien die Eröffnung unseres neuen Kompetenzzentrums für Berufliche Integration und Sehberatung doch noch angemessen gefeiert werden. Auf einem Rundgang mit unseren Fachleuten konnten sich die Anwesenden einen guten Einblick über die räumlichen Verhältnisse und die enormen Möglichkeiten des Neubaus verschaffen.



obvita Campus

Kaum war der Zentrumsbau offiziell bezogen und eröffnet, beschäftigte sich die Baukommission des Vorstands mit dem nächsten grossen Bauvorhaben, dem Neubau der Produktion. Das jetzige Produktionsgebäude wurde in den 1960er Jahren erbaut und in der Folge immer wieder mit Zusatzbauten ergänzt. In die Jahre gekommen, weisen die älteren Gebäudeteile mittlerweile erhebliche substanzielle Mängel auf. Gleichzeitig erschweren die unterschiedlichen Stockwerkniveaus die Prozesse sowie den Personen- und Warenfluss. Zudem ist auch die Zu- und Wegfahrt mit grossen LKW's ein Problem. Ein Neubau soll die bestehenden Produktionswerkstätten auf dem Areal von obvita ersetzen und ein erweitertes flexibles Raumangebot schaffen, in dem auch zukünftig die IVSE-Leistungsangebote durchlässig ausgestaltet und weiterentwickelt werden können.



Verabschiedung des Leiters Produktion

Nach 15 Jahren als Gesamtleiter Produktion verabschiedete sich Hans Haag in seine wohlverdiente Pension. Unter seiner Leitung konnte die Produktion ausgebaut werden. Während seiner Schaffenszeit konnten in allen Bereichen der Produktion die Arbeits- und Ausbildungsangebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf weiterentwickelt werden. Ihm lagen obvita wie auch die damit verbundenen Menschen immer am Herzen. Wir danken Hans Haag für seinen grossen Einsatz und wünschen ihm alles Gute.



Ein Jahr ohne Anlässe, Veranstaltungen und Führungen

2020 geht als Jahr der Verschiebungen und Absagen in die Geschichte ein. Bereits im März mussten interne Anlässe wie Agil am Mittag abgesagt werden. Die Eröffnung unseres neuen Kompetenzzentrums mit einem Tag der offenen Tür wurde zuerst in den Herbst 2020 und dann nochmals in den Herbst 2021 verschoben. Weiterbildungen, externe Marketing-Aktivitäten, Grossveranstaltungen, Führungen oder Dunkelzelt-Anlässe fanden keine statt. So wenige Besucherinnen und Besucher hat obvita noch nie begrüsst.



Redesign Auftritt obvita

Im Verlauf des Strategieprozesses wurde immer klarer, dass auch der grafische Auftritt von obvita überprüft und weiterentwickelt werden muss. Strategische Themen wie Durchlässigkeit und Öffnung sollen sich im optischen Auftritt von obvita widerspiegeln. Gleichzeitig soll mit Anpassungen bei den Schriften und Schriftgrössen mehr Wert auf die Leserlichkeit gelegt werden. Der neue, frische Auftritt, der unsere Herkunft betont, wird bei allen Kommunikationsmitteln wie Beschriftungen, Broschüren, Website usw. angewendet.





Besondere Aktionen in der Krise

Ein aussergewöhnliches und gleichzeitig auch spannendes Jahr erlebten Bewohner und Mitarbeitende im bruggwald51.

Das Corona-Virus hat verschiedene Herausforderungen mit sich gebracht.

Das Jahr 2020 mit dem Corona-Virus war ein ungewöhnliches Jahr für das ganze bruggwald51-Team. Sofort nach dem Ausbruch der Pandemie im März hat es mit verschiedenen Massnahmen reagiert. «Als allererstes haben wir die Sitzordnung im Speisesaal angepasst», erinnert sich Vreni Eugster an den 28. März 2020, als die neuen Massnahmen gültig wurden. Bis heute hat sich die Regel im Speisesaal durchgesetzt.

Geplante Veranstaltungen wurden zum Grosse teil wegen der Pandemie abgesagt. Trotz Corona hat das b51-Team aber immer wieder versucht, die Bewohnerinnen und Bewohner mit speziellen Anlässen zu überraschen.

Ein spezieller Geburtstag und Konzerte

So durfte eine 98-jährige Bewohnerin ihren Geburtstag mit ihren Liebsten feiern. Doch das Fest war anders als in den Vorjahren. So standen ihre Töchter mit einem grossen Transparent vor bruggwald51. Darauf stand mit knallroter Schrift: «Herzliche Gratulation zum Geburtstag.» Im Hintergrund waren schöne Alphorn-Klänge zu hören. Für das Geburtstagskind war aber klar: «Das war einer meiner schönsten Geburtstage.» Trotz Corona und dem nötigen Abstand zu ihren Liebsten!

Ein weiteres Beispiel ist das Überraschungskonzert im Dezember, als Musiker von der Musikgesellschaft Wittenbach vor der Cafeteria ein Ständchen gespielt haben, während die Bewohnenden drinnen das Znachtessen genossen. Oder das improvisierte Muttertags-Konzert, als eine Profi-Saxophon-Spielerin bei schönstem Wetter auf drei verschiedenen Saxophonen ein Konzert der besonderen Art im Freien spielte.

Das sind drei von vielen Beispielen, wie das bruggwald51-Team trotz verschiedenen Massnahmen und Restriktionen Freude in den Alltag von Bewohnerinnen und Bewohnern gebracht hat.

Die Besucherregeln mussten im Verlauf des Jahres immer wieder an die neuen Regelungen angepasst werden. Zu Beginn der Pandemie wurden Besuche von Verwandten vor allem ins Freie verlegt. «Das war nicht immer einfach», sagt Vreni Eugster. Zeitnahe Information war deshalb sehr wichtig. Mit der Zeit waren wieder vereinzelt Besuche möglich, was Angehörige und Bewohnende sehr geschätzt haben.

Ein Dankeschön an die Angehörigen

«An dieser Stelle möchte ich mich bei den Angehörigen und Gästen, welche sich vorbildlich gemeldet und Verständnis gezeigt haben, dass wir die Regeln penibel einhalten und umsetzen mussten, ganz herzlich bedanken.» Dank dieser Regeln und auch viel Glück hat bruggwald51 das Jahr ohne Corona-Fall sehr gut überstanden. «Dafür sind wir sehr dankbar.»

Alles in allem war es ein unkonventionelles aber spannendes Jahr. Doch dank den Anstrengungen, dem Verständnis und dem Vertrauen der Bewohnenden, Mitarbeitenden und Angehörigen hat bruggwald51 das Corona-Jahr ohne grössere Komplikationen gut bewältigt.

Klare Kommunikation gegen Ängste

Ängste, Befürchtungen und ein enormer Informationsbedarf. Der Beginn der Pandemie forderte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dank klarer Kommunikation und viel Flexibilität überstand das Team die Krise aber gut.

Ängste, Befürchtungen und ein enormer Informationsbedarf. Patrick Nauer erinnert sich noch genau an den Beginn der Pandemie Anfang Jahr. Als die ersten Informationen über Corona nach Europa tröpfelten, ahnte wohl noch niemand, in welcher Intensität uns das Virus auch hier noch beschäftigen wird. Immer mehr drang an die Öffentlichkeit und die Verunsicherung in der Bevölkerung und auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Produktion stieg von Tag zu Tag. Damit stieg auch der Bedarf nach Information und klarer Kommunikation.

Das Corona-Virus brachte einen enormen Mehraufwand für das gesamte Team mit sich. Nicht nur wegen der Implementierung der verschiedenen Massnahmen. «Wir versuchten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Ängste und Befürchtungen zu nehmen»; erklärt Patrick Nauer. Denn: «Angst ist ein schlechter Begleiter.» Dies bedeutete jedoch nicht, dass die Ängste nicht ernst genommen wurden. Die Teamleiter zeigten eine enorme Flexibilität und so ist es gelungen, die ganze Belegschaft zu sensibilisieren und die Arbeit fortzuführen.

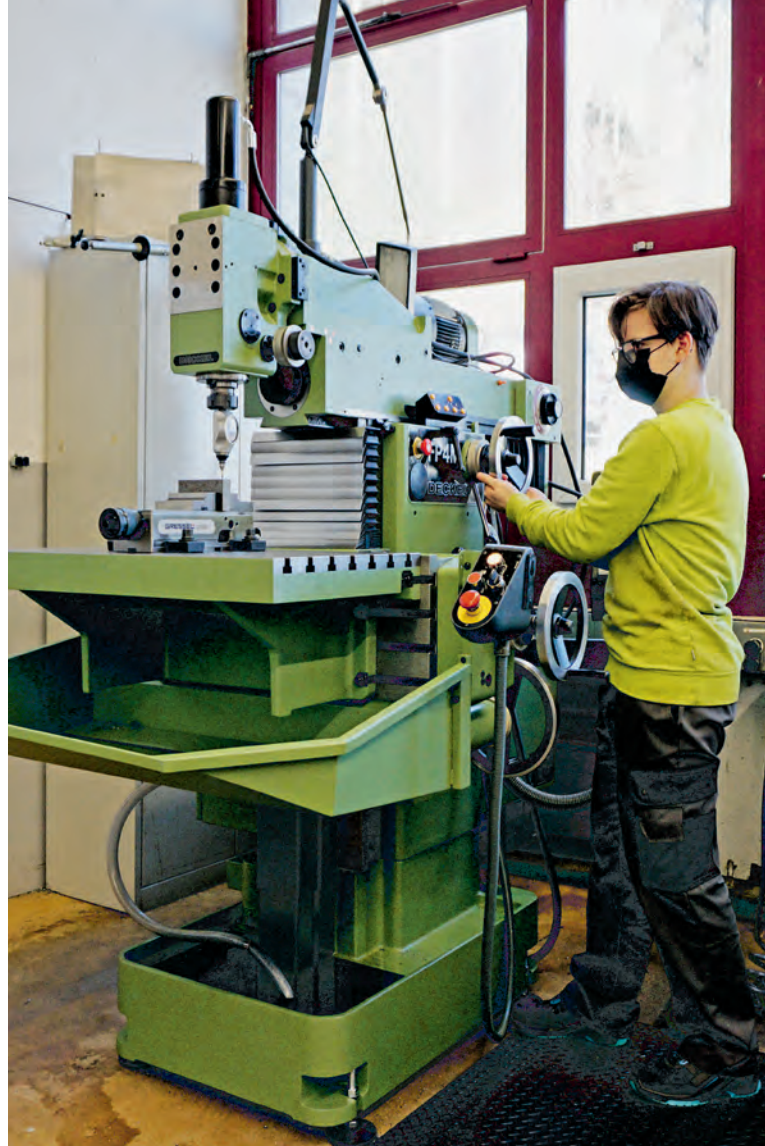
Volle Konzentration bei der Arbeit in der Produktion.





Hygiene ist in der Abteilung Food & Pharma oberstes Gebot.

Die neue Fräsmaschine ermöglicht eine erfolgreiche Ausbildung.



Schnell wurde in den Produktionsgebäuden die Abstandsregel eingeführt. Dies führte zu einem Problem: Der Platz wurde wirklich knapp. «Deshalb haben wir verschiedene Räume umgenutzt, wie beispielsweise das Sitzungszimmer oder die ehemalige Kantine. Auch die Maskenpflicht und weitere Schutzmassnahmen wurden in der Produktion umgesetzt. Ein Hauptaugenmerk bei der Anpassung der internen Prozesse lag dabei auch darauf, dass die Kundinnen und Kunden keine Qualitätseinbussen spürten.»

Mitarbeitende beweisen Flexibilität

Doch je länger sich die Pandemie hinzog, desto stärker spürten die Verantwortlichen, dass sich von Kundenseite her einiges verändert. Einige Bereiche waren rückläufig, andere hingegen verzeichneten ein Wachstum. Dies verlangte eine enorme Flexibilität von den Mitarbeitenden, die auf einmal in einem anderen Bereich eingesetzt wurden als bisher. Zudem arbeiteten einige von zu Hause aus, anderen machte die Situation sonst zu schaffen. «Diese Zeit war also vor allem eine logistische Herausforderung», sagt Patrick Nauer.

Im Verlauf des Jahres entspannte sich die Situation. Die Ängste und Befürchtungen rückten immer mehr in den Hintergrund, die Thematik Corona war zwar allgegenwärtig, aber nicht mehr bestimmend. «Entsprechend mussten wir die Schraube wieder etwas anziehen, weil die Gefahr bestand, dass die Regeln nicht mehr so genau eingehalten wurden», versichert Patrick Nauer. Wiederum hiess, es die Mitarbeitenden genau über den Stand der Dinge zu informieren und weiter dazu zu motivieren, die Massnahmen umzusetzen, was auch gelang.

Insgesamt hat die Produktion das Jahr gut überstanden. Finanziell gibt es aber einige Auswirkungen. Doch was sich verbessert hat, ist das Gefühl des Miteinanders. «Wir haben die bisherige fordernde Zeit zusammen überstanden.» Dieses Gefühl verbindet. «Deshalb will ich auch an dieser Stelle nochmals ein riesiges Kompliment an die ganze Mannschaft aussprechen, für die stetige Motivation, Ausdauer und Veränderungsbereitschaft», sagt Patrick Nauer.

Persönlicher Kontakt ist noch wichtiger

Abstand halten. Auf Distanz gehen. Maske tragen. Das sind die neuen Regeln des Zusammenlebens in Zeiten von Corona. Blinde und sehbehinderte Menschen stehen dadurch vor ganz neuen Herausforderungen.



Julian Iriogbe, Sehberatung

Wie hat das Corona-Virus die Arbeit der Sehberatung beeinflusst?

Im grossen und ganzen haben wir unsere Beratungen weitergeführt wie vor der Krise. Natürlich immer unter Einhaltung der Hygienemassnahmen, der Abstandsregeln und mit Maskenpflicht.

Ist es bei den Sehberatungen möglich, den Abstand einzuhalten?

Es kommt auf die Art der Beratung an. Bei der Computerschulung sitzen wir näher beieinander. Deshalb haben wir stets eine Maske getragen. Bei technischen Problemen haben wir zudem schon vor Corona auf einen Fernsupport gesetzt. Anfang März, im ersten Lockdown, haben wir die Entscheidung den Klientinnen und Klienten überlassen, ob wir einen Hausbesuch machen sollen oder nicht.

Also hat sich für euch nicht viel verändert?

Doch. Wir haben Besuche aufs Minimum reduziert. Ich bin nicht mehr so oft in die Schulen zur Beratung gegangen. Zum Teil habe ich diese Besuche ins private Umfeld oder direkt in die Firmen verlegt, um Kontakte zu reduzieren. Alle anderen Begegnungen haben wir so gut es geht auf Mailverkehr oder Telefongespräche umgestellt. Zudem arbeiteten wir vermehrt im Home Office.

Der Kontakt per Mail und Telefon hat gut geklappt?

Grundsätzlich war das nie ein Problem. Manchmal ist es dabei auch zu lustigen Situationen gekommen.

Zum Beispiel?

Ein blinder Senior hat mich angerufen, dass die CD nicht im Computer auftaucht, die er eingelegt hat. Ich habe versucht, ihn per Telefon zu beraten, doch es hat einfach nicht geklappt. Am Ende bin ich zu ihm hingefahren und es hat sich gezeigt, dass er die CD nicht in den vorgesehenen Platz gelegt hat, sondern irgendwie in den Computer geschoben hat.

Wie haben die Klientinnen und Klienten die Zeit erlebt?

Den normalen Alltag haben sie trotz Corona gut bewältigt. Doch es hat sich gezeigt, dass den meisten das Zwischenmenschliche doch sehr fehlt. Für blinde oder stark sehbeeinträchtigte Menschen ist der direkte Kontakt noch wichtiger. Umso entscheidender war es, dass wir unsere Besuche weiterführen konnten. Nicht nur um die Klientinnen und Klienten zu beraten, sondern auch um in direktem Kontakt mit ihnen zu bleiben.

Ein erfolgreicher Start während der Krise

Mit dem Einzug ins Kompetenzzentrum haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch ein neues Personalrestaurant erhalten. Der Start verlief trotz Corona erfreulich.

Mit dem Einzug ins neue Kompetenzzentrum für Berufliche Integration und Sehberatung haben die Mitarbeitenden von obvita nicht nur lichtdurchflutete Arbeitsplätze erhalten. Im Erdgeschoss hat auch das Personalrestaurant seine neuen Räumlichkeiten bezogen: Die Fertigungsküche ist ausgestattet mit modernen Küchengeräten und einem grosszügigen, einladenden Essbereich. Am 25. Mai war es dann soweit: Das Personalrestaurant öffnete seine Türen und die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen in den Genuss der frisch zubereiteten Gerichte.

«Wir sind am Anfang völlig überrumpelt worden», bestätigt Nicole Fürer, Teamleiterin viktors. Doch das junge Team aus gelernten Köchinnen und Köchen sowie sechs Lernenden stellte sich der Herausforderung. «Nach kleinen Startschwierigkeiten dürfen wir nicht nur mit dem Auftakt sondern mit dem ganzen Jahr sehr zufrieden sein.» Wie alle Bereiche von obvita hat aber auch das viktors die Auswirkungen von Corona gespürt. Doch: «Wir mussten das Personalrestaurant trotz Krise nie schliessen», zeigt sich Nicole Fürer erfreut. Pro Tag hätten sie durchgehend rund 100 Gerichte ausgegeben.

Damit das viktors auch in der Krise erfolgreich starten konnte, verlangte aber viel Flexibilität von der Küche und es brauchte klare Benimmregeln für die Gäste. So hat das viktors schon früh eine Personenbegrenzung in der Essensausgabe eingeführt und die Stühle an den Tischen so angeordnet, dass stets der Mindestabstand eingehalten wurde. «Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Regeln sehr gut aufgenommen und sich daran gehalten», bekräftigt Nicole Fürer. Mit strikten Hygienemassnahmen wie dem regelmässigen Desinfizieren der Tische konnte das viktors-Team ihren Gästen die Angst nehmen. «Das Jahr war herausfordernd aber auch erfolgreich», resü-

miert Nicole Fürer. Auch das Küchenteam musste sich anpassen. «In der Küche und bei der Essensausgabe tragen wir alle Maske», versichert Nicole Fürer. Es sei manchmal schon streng gewesen, den ganzen Tag um heisse Töpfe und Dämpfe mit einer Maske über Nase und Mund zu arbeiten. Doch das ganze viktors-Team habe sich vorbildlich an die Vorschriften gehalten. Wohl ein weiterer Grund, weshalb das Personalrestaurant die Krise gut überstanden hat.

Keine Anlässe wegen des Virus

Doch auf ein Angebot musste das viktors aufgrund des Virus fast gänzlich verzichten: Anlässe. «Wir haben dank der neuen Küche die optimale Infrastruktur, um Caterings zu machen. Die kleine Eröffnung des Kompetenzzentrums hat uns gezeigt, dass wir solche Anlässe mit Bravour mit Köstlichkeiten bedienen können», sagt Nicole Fürer. Doch wegen Corona mussten fast alle Veranstaltungen abgesagt werden. Eigentlich hätte das viktors auch für externe Gäste öffnen sollen. Dieses Vorhaben musste jedoch auf unbestimmt verschoben werden. «Wir waren bereit.» Nicole Fürer will trotz der negativen Seiten aber einen positiven Punkt herausheben. «Wir sind trotz Corona erfolgreich gestartet, obwohl wir nicht unser ganzes Potenzial ausschöpfen konnten.» Sprich: Die Zukunft des viktors sieht noch besser aus.



17. März 202

HA Matheblatt
4 Malreihen

HA 20min Ma



2020 in Zahlen

98.9

Bruggwald51

So viel betrug die Bettenbelegung in Prozenten

7781

Produktion

So viele Mails wurden vom Auftragswesen verschickt

9254

Job Coaching

So viele Beratungsstunden haben unsere Job Coaches in der Begleitung von Mitarbeitenden im ersten Arbeitsmarkt geleistet

8851

viktors

So viele Vegi-Menüs wurden verspeist

1920

Wohnen und Begleiten

So viele Module hat die Talentwerkstatt angeboten

8200

obvita

So viele Getränke-Flaschen haben die Mitarbeitenden getrunken

23 760

Wohnen und Begleiten

So viele Betreuungsstunden haben die Mitarbeitenden geleistet

Mit Kreativität gegen den Corona-Blues

Keine Langweile aufkommen lassen bei den Bewohnenden wurde je länger die Corona-Zeit dauerte je wichtiger. Neben der Umsetzung der Vorschriften und Regeln galt es deshalb, die Bewohnenden immer wieder aufzumuntern und bei Laune zu halten.



Christoph Tobler, Wohnen und Begleiten

Ein Jahr mit Corona. Wie habt ihr die Zeit gemeistert?

Ich kann sagen, dass wir das Jahr den Umständen entsprechend sehr gut überstanden haben. Wir haben am Anfang der Pandemie schnell reagiert und sofort verschiedene Massnahmen umgesetzt.

Wie habt ihr auf die neue Situation reagiert?

In der ersten Phase im Frühling herrschte viel Ungewissheit und Unsicherheit bei Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir haben auf offene Kommunikation gesetzt und die Lage regelmässig im Team besprochen. Am 16. März folgten dann die ersten Massnahmen. Die Bewohnenden wurden aus den Arbeitsbereichen zurückgezogen und in den Wohnangeboten beschäftigt. Zudem haben wir die Besuche beschränkt.

Wurde es den Bewohnerinnen und Bewohnern nicht langweilig?

Wir haben mit verschiedenen Tagesangeboten versucht, der Langeweile zuvor zu kommen. Zudem konnten einige Arbeiten aus der Produktion auch im Wohnheim bewältigt werden. Dank grosser Flexibilität der Bewohnenden und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir die erste Phase gut überstanden. Im Sommer hat sich die Lage bekanntlich entspannt. Die Vorschriften wurden wieder gelockert. Wir konnten den Betrieb normalisieren, ausser in der Talentwerkstatt.

Wieso in der Talentwerkstatt nicht?

In der Talentwerkstatt gibt es die grösste Durchmischung von internen und externen Teilnehmenden. Zudem ist der Anteil der besonders gefährdeten Personen am höchsten. Deshalb haben wir von Anfang an die Tische auseinandergestellt, damit immer der Mindestabstand eingehalten werden konnte. Diese Massnahmen haben wir übers ganze Jahr beibehalten.

Von den Massnahmen waren nicht nur die Bewohnenden, sondern auch die Mitarbeitenden betroffen. Wie haben Sie die Zeit erlebt?
Es war für alle ein ausserordentliches Jahr. Wir mussten auf einiges verzichten, auch das Leben im privaten Umfeld eindämmen. Hier möchte ich allen Mitarbeitenden herzlich für ihren Einsatz danken. Bezüglich unserer Tätigkeit mussten wir unsere Entwicklungsziele zurückschrauben und uns auf den laufenden Betrieb konzentrieren.

Wie hat sich die Situation in der zweiten Phase im September vom ersten Lockdown unterschieden?

Wir haben im Frühjahr viel gelernt im Umgang mit Corona. Das Team wusste, welche Regeln gelten und alle haben die Vorschriften konsequent eingehalten. Wir haben hier wenige Pflegebedürftige, weshalb auch der Abstand meistens gut eingehalten werden konnte, ausser zum Beispiel, wenn wir einer Bewohnerin Augentropfen geben mussten.

Was war die grösste Herausforderung in diesem schwierigen Jahr?
Immer eine Antwort zu haben. Vor allem zu Beginn der Pandemie als die Unsicherheit noch gross war. Dabei hat uns die Arbeitsgruppe Covid-19 viel geholfen und Antworten geliefert.



Das Virus beschleunigt die Digitalisierung

Zwar wurde die Interne Schule ebenso vom Corona-Virus überrascht wie alle anderen. Doch dank der Vorarbeit wie dem Projekt Digitalisierung mit der Klasse im Vorbereitungsjahr waren wir gut vorbereitet.



Ernst Rutz, Interne Schule

Als am 16. März des vergangenen Jahres der Lockdown kam, konnte die Interne Schule davon profitieren, dass sie schon vorher die Digitalisierung vorangetrieben hat. So erfolgte der Unterricht in einzelnen Klassen bereits ab dem 24. März online. «Wir haben dabei bereits im letzten Jahr gelernt mit Programmen wie «Teams» oder «one drive» zu arbeiten», erklärt Ernst Rutz. Das Virus hat sozusagen den Digitalisierungs-Prozess noch zusätzlich beschleunigt.

Doch auch «Homeschooling» bringt verschiedene Herausforderungen mit sich. «Für einige war die Umstellung kein Problem, andere hatten mehr zu kämpfen», bestätigt Markus Weber. Was aber alle gelernt haben im ersten Lockdown, ist der Umgang mit dem Computer und den verschiedenen Programmen. Das grösste Problem dabei war, wie der Datentransfer stattfinden kann. «Wir haben da von obvita aber einen soliden Grundstein und Unterstützung durch Informatiker erhalten», ergänzt Ernst Rutz. So konnten die offenen Fragen jeweils schnell geklärt werden.

Den Schulbetrieb aufrecht erhalten

Da die Klassen der Internen Schule klein sind, sieben bis acht Schülerinnen und Schüler, konnte der Regelunterricht nach zweiwöchigem Unterbruch im März ab Mitte April wieder im Normalbetrieb aufgenommen werden. «Wir haben versucht den Schulbetrieb so gut es geht aufrecht zu erhalten», sagt Markus Weber. Das hat auch das Koordinationsgremium von obvita mit der Entscheidung unterstützt, dass die Schule wieder vor Ort stattfinden soll.

Für einige Jugendliche war dieser Entscheidung sehr wichtig, denn sie konnten sich zu Hause nur schwer konzentrieren. Auch waren sie froh, wieder in die Schule zu kommen, damit sie den Kontakt mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern wieder pflegen konnten. Denn der soziale Umgang ist vor allem in diesem Alter sehr wichtig. Und da Sporttraining, Musikunterricht oder sonstige Treffen verboten waren, war die Schule für viele der einzige Ort, wo sie noch soziale Kontakte hatten. «Wir haben auch versucht, den Schülerinnen und



Im Lehrlingslager in Wildhaus haben die Lernenden nicht nur die Aussicht sondern auch einen Geburtstagskuchen genossen.

Schülern trotz Abstandsregel ein gewisses Sportangebot bieten zu können», bestätigt Markus Weber. So waren die Jugendlichen beispielsweise im Peter und Paul laufen gegangen, haben Spiele organisiert und mit verschiedenen Tätigkeiten versucht, die Schülerinnen und Schüler in Bewegung zu bringen.

Das Lager als Höhepunkt

Ein Höhepunkt des Schuljahres hat auch im Corona-Jahr stattfinden können. Die Rede ist vom alljährlichen Lager im Frauenfelderhaus in Wildhaus. «Wir hatten Glück und sind dankbar, dass wir das Lager mit den entsprechenden Schutzmassnahmen durchführen durften», sagt Markus Weber.

Als Fazit aus diesem ungewöhnlichen Jahr kann festgehalten werden, dass das Virus die Digitalisierung in der Schule klar beschleunigt hat. «Hier wollen wir uns in Zukunft auch weiter verbessern, mit oder ohne Corona», bekräftigt Ernst Rutz. Denn die Digitalisierung erhalte einen immer grösseren Stellenwert, in der Schule aber auch bei der Arbeit. Zudem gilt den Lernenden dazu zu gratulieren, wie sie diese schwierige Zeit mit Disziplin und Durchhaltevermögen gemeistert haben.



Markus Weber, Interne Schule

Bilanz

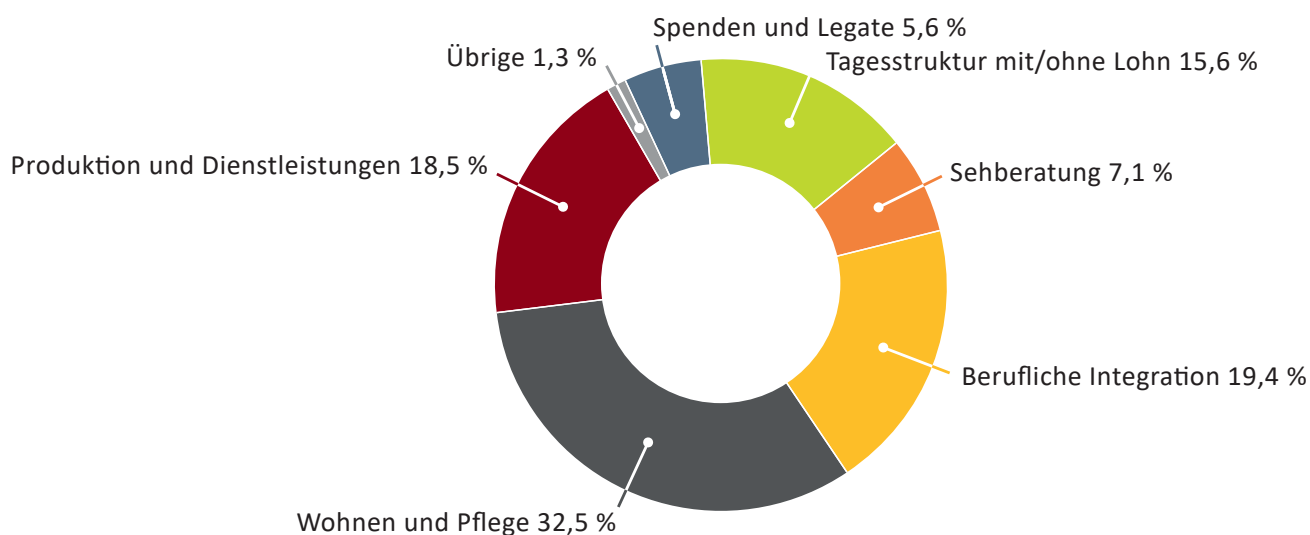
	2020	2019
Aktiven		
Flüssige Mittel	3'734'975.12	3'188'096.81
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3'059'294.52	3'690'706.25
Sonstige kurzfristigen Forderungen	67'887.63	191'044.86
Vorräte	647'561.90	670'439.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	183'078.56	106'033.79
Umlaufvermögen	7'692'797.73 16%	7'846'320.71 16%
Anlagen und Einrichtungen	1'229'177.73	876'159.99
Liegenschaften betrieblich	24'753'357.27	12'093'893.81
Liegenschaften betriebsfremd	13'992'918.10	14'548'715.50
Anlagen im Bau	89'770.00	12'535'308.96
Langfristige Finanzanlagen	1'717'661.79	1'721'321.79
Immaterielle Anlagen	0.00	11'299.35
Anlagevermögen	41'782'884.89 84%	41'786'699.40 84%
Total Aktiven	49'475'682.62 100%	49'633'020.11 100%

	2020	2019
Passiven		
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten verzinslich	300'000.00	300'000.00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'472'691.75	2'050'346.33
Sonstige kurzfristigen Verbindlichkeiten	626'922.36	362'649.90
Passive Rechnungsabgrenzung	1'421'393.03	705'927.39
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>	<i>3'821'007.14 8%</i>	<i>3'418'923.62 7%</i>
Langfristige Finanzverbindlichkeiten verzinslich	24'075'000.00	18'375'000.00
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>	<i>24'075'000.00 49%</i>	<i>18'375'000.00 37%</i>
Fremdkapital	27'896'007.14 56%	21'793'923.62 44%
Schwankungsfonds für Leistungsverträge	-643'375.03	245'625.38
Wertberichtigung aktive Schwankungsfonds	643'375.03	0.00
Fonds Legate zweckgebunden	26'656.56	29'136.56
Fonds Projekt Zentrumsbau	0.00	2'742'024.92
Fondskapital	26'656.56 0%	3'016'786.86 6%
Fonds Projekt Zentrumsbau	0.00	2'600'000.00
Ausbildungsfonds	400'000.00	578'012.00
Wohnfonds	0.00	256'637.00
Projekt-Fonds	10'000'000.00	10'000'000.00
Erarbeitetes freies Kapital	11'387'660.61	10'563'946.84
Jahresergebnis	-234'641.69	823'713.79
Organisationskapital	21'553'018.92 44%	24'822'309.63 50%
Total Passiven	49'475'682.62 100%	49'633'020.11 100%

Betriebsrechnung

	2020		2019	
Ertrag aus Spenden	907'886.94		479'396.16	
Ertrag aus Legaten	603'577.69		238'076.95	
Erhaltene Zuwendungen	1'511'464.63	6%	717'473.11	3%
Tarifeinnahmen Kantone Tagesstruktur	4'217'560.85		3'943'084.24	
Tarifeinnahmen Kantone Wohnen	571'650.17		572'702.41	
Tarifeinnahmen Kantone Sehberatung	1'398'018.34		1'655'630.50	
Tarifeinnahmen Bund Sehberatung	533'243.00		459'429.10	
Ertrag aus Leistungsverträgen	6'720'472.36	25%	6'630'846.25	24%
IV-Ausbildungsmassnahmen Arbeit	4'742'976.49		4'930'104.25	
IV-Ausbildungsmassnahmen Wohnen	503'885.75		768'773.41	
Ertrag aus beruflicher Integration	5'246'862.24	19%	5'698'877.66	21%
Ertrag Pension und Pflege	8'241'911.24		8'111'457.31	
Ertrag Produktion und Dienstleistungen	5'006'261.41		5'792'461.17	
Ertrag übrige Bereiche	363'135.17		332'453.79	
Ertrag aus erbrachter Leistung	13'611'307.82	50%	14'236'372.27	52%
Total Betriebsertrag	27'090'107.05	100%	27'283'569.29	100%
Personalaufwand	-19'646'298.26	-73%	-18'893'941.64	-69%
Sachaufwand	-6'459'609.37	-24%	-6'354'432.17	-23%
Abschreibungen	-1'384'158.65	-5%	-1'256'600.01	-5%
Betriebsergebnis	-399'959.23	-1%	778'595.47	3%

	2020		2019	
Betriebsergebnis (Übertrag)	-399'959.23	-1%	778'595.47	3%
Finanzertrag	8'386.06		132'574.14	
Finanzaufwand	-276'088.85		-249'462.39	
Finanzergebnis	-267'702.79	-1%	-116'888.25	0%
Liegenschaftenertrag	1'322'002.83		1'337'259.96	
Abschreibungen auf betriebsfremden Liegenschaften	-555'797.40		-555'797.40	
Übriger Liegenschaftenaufwand	-303'908.78		-289'718.43	
Betriebsfremdes Ergebnis	462'296.65	2%	491'744.13	2%
Ausserordentlicher Ertrag	9'799.35		4'467.85	
Ausserordentlicher Aufwand	-646'414.18		-1'225.24	
Ausserordentliches Ergebnis	-636'614.83	-2%	3'242.61	0%
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-841'980.20	-3%	1'156'693.96	4%
Veränderung zweckgebundene Fonds	607'338.51		-332'980.17	
Veränderung freie Fonds	0.00		0.00	
Veränderung des Fondskapitals	607'338.51	2%	-332'980.17	-1%
Jahresergebnis	-234'641.69	-1%	823'713.79	3%



Verein

Zweck und Ziel der Organisation

obvita ist die Organisation des Ostschweizerischen Blindenfürsorgevereins und gehört zu den wichtigsten Leistungserbringern im Behindertenwesen in der Ostschweiz. Der Ostschweizerische Blindenfürsorgeverein als Trägerverein von obvita ist ausschliesslich gemeinnützig und politisch und konfessionell unabhängig. obvita ist ein breit aufgestelltes soziales Unternehmen mit verschiedenen Geschäftsfeldern. Die Begleitung von Menschen mit Sehbehinderungen, Entwicklungsschwierigkeiten und psychischen Problemstellungen in ihrem Bestreben nach individueller Lebensqualität und selbstbestimmter Teilhabe in beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen ist die Mission von obvita. Der Verein bietet zu diesem Zweck ein breites Spektrum von Dienstleistungen an. Ein zentrales Element ist die individuelle Förderung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit einer Sehbehinderung durch spezialisierte Heilpädagogen von den ersten Lebensmonaten über die Schulzeit bis zum Abschluss der Berufsbildung. Ziel ist die schulische und später berufliche Gleichstellung mit Jugendlichen und

Erwachsenen ohne Sehbehinderung. obvita schult auch Erwachsene in Orientierung und Mobilität oder im Umgang mit optischen und elektronischen Hilfsmitteln.

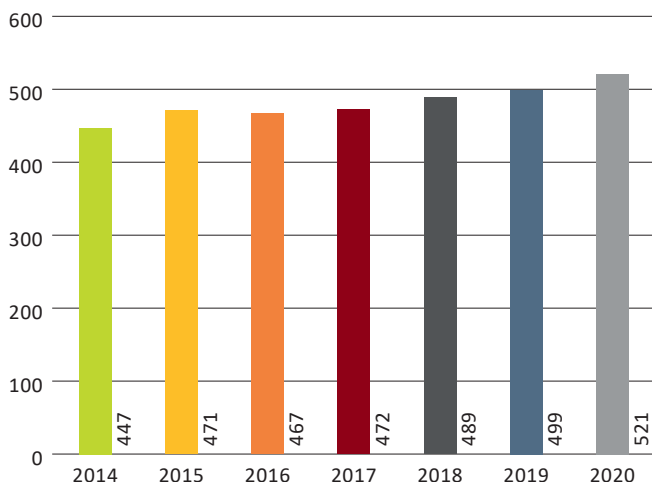
Erbrachte Leistungen

Die Sehberatung von obvita hat im Jahr 2020 9629 (2019: 11359) Stunden Sehberatung für Jugendliche sowie 6130 (2019: 5962) weitere Stunden im Erwachsenenbereich erbracht.

Im gesamten Betrieb bietet obvita Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung an. Ein Grossteil arbeitet in der Produktion in den Bereichen Mechanik, Elektro, Pharma/Food und Ausrüsten. Weitere Arbeitsplätze bestehen im Immobilienunterhalt, der Hauswirtschaft, der Pflege, der IT und der Administration. Durchschnittlich arbeiteten im Jahr 2020 202 (2019: 196) Menschen mit Behinderung in dieser Tagesstruktur mit Lohn.

Das Tagesstrukturangebot ohne Lohn umfasst neu ab 2020 neben den Angeboten der Talentwerkstatt ein zusätzliches Angebot an spezifischen Arbeitsplätzen im Schnittbereich zum produktiven Umfeld. Diese Angebote erschliessen die Ressourcen von Menschen mit Behinderung, ohne sie dem Druck von leistungsorientierten Arbeitsfeldern auszusetzen. Dies gilt insbesondere für Menschen mit psychischer Behinderung, bei denen es darum geht, Krisen zu überwinden oder ohne Leistungsdruck sinnvoll tätig zu sein. In allen Angeboten konnte im Jahr 2020 für durchschnittlich 39 Personen (2019: 31) mit unterschiedlichen Anwesenheitszeiten eine Tagesstruktur ohne Lohn angeboten werden.

Anzahl Mitarbeitende





Der Bereich Wohnen bietet Unterkunft und Betreuung für Menschen im Seniorenalter (60 Plätze), Menschen im Erwerbsalter (34 Plätze) und Jugendliche (10 Plätze).

Als weiteres Standbein ist obvita in der beruflichen Integration tätig. Im Jahr 2020 waren durchschnittlich 67 (2019: 68) Personen in einer Ausbildung beschäftigt. Zusätzlich wurden 173 Personen (2019: 139) durch ein Job Coaching begleitet, um sich im Arbeitsumfeld besser zurecht zu finden oder als Unterstützung auf der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle. Weitere Angebote sind die Interne Schule, Belastbarkeits- und Aufbau- trainings, Potenzialabklärungen sowie berufliche Abklärungen.

Organisation und Personal

obvita beschäftigt insgesamt 521 Mitarbeitende (durchschnittlich 409 Vollzeitstellen), davon 286 Mitarbeitende und Lernende mit IV-Leistungen (durchschnittlich 220 Vollzeitstellen). 235 Mitarbeitende (durchschnittlich 189 Vollzeitstellen) sind in der Betreuung und Verwaltung tätig.

Vorstand

Der Vorstand besteht gemäss Statuten aus mindestens fünf und höchstens zehn Mitgliedern, die nach Möglichkeit aus verschiedenen Kantonen des Vereinsgebiets stammen. Die Mitglieder und die Präsidentin bzw. der Präsident werden auf drei Jahre gewählt und können wiedergewählt werden.

Vorstandsmitglieder	Eintritt	nächste Wiederwahl
Charles Lehmann (Präsident)	2005	2022
Willi Müller	2010	2022
Reto Antenen	2010	2022
Mägi Frei	2015	2021
Michèle Mégroz (Vizepräsidentin)	2018	2021
Regula Dietsche	2019	2022



Impressum

Herausgeber obvita, Bruggwaldstrasse 45, 9008 St.Gallen

Gestaltung TypoRenn, 9052 Niederteufen

Fotografie Fotostudio Bühler, 8580 Amriswil, obvita Kommunikation



obvita

Bruggwaldstrasse 45, 9008 St.Gallen, Telefon 071 246 61 11, www.obvita.ch, Spendenkonto PC 90-756-7